

50 Jahre Marienburger Golf-Club

90 Jahre Golfplatz Marienburg

Jan Brügelmann

Theo Wassong

Dietrich R. Quanz

Köln 2003

## Impressum

Auflage	2000
Erscheinungsjahr	2003
Druck	Köllen Druck + Verlag GmbH, Bonn
ISBN-Nr.	3-88579-117-X
Foto Schutzumschlag	Maria Schulz, 2003
Vorsatzfoto	US-Air-Force 1945, Landesvermessungsamt NRW 1998, Gerhard Richter „14. Februar 1945“ Digitaldruck 2002
Layout/Umschlaggestaltung	Günter Opitz

# Inhalt

Auftakt	4/5
Golf linksrheinisch 1906–1953	6
„Umpflügen“ oder ...?	13
Platz, Haus und Club im Wandel	26
Marienburger Golfhimmel	44
Jugendliche Schwünge aus dem „Suppentopf“	52
MGC-Mission: Golf für viele	58
Dem DGV zu Diensten	64
Neue Vielfalt in der Golfregion Köln	69
„Platzreife“ – Marienburger Golf-Club wird 50 von Christina Link-Blumrath	76
Der Vorstand – Der Beirat – Die Ausschüsse	100
Donatorentafel	101
Nachweis	102

## Vorwort des Clubbeauftragten

Es ist eine allfällige Erfahrung, dass sich Chronikbeauftragte von Golfclubs die Haare raufen, um an Text- wie Bildquellen der Clubgeschichte zu kommen. Als Geheimitipp für die MGC-Chronisten erwiesen sich die bis um 1980 gepflegten Clubnachrichten der Golfzeitschriften im Deutschen Golf Archiv (DGA) der Deutschen Sporthochschule Köln. Zudem konnte der Clubbeauftragte eigene Sammlungen und langjährige Zeitzeugenschaft einbringen. Weiter halfen Zeitzeugen wie Marion Thannhäuser, Jörg Frese, Friedrich C. Jansen, Christian Strenger, Jürgen Th. Wegmann, Herbert Becker, Dieter Schütte mit dem Archiv des Kölner Stadt Anzeigers und das Historische Archiv der Stadt. Im Clubhaus selbst hat man sich um die Jahrtausendwende von der Last der Vergangenheit befreit. Die Firma hieß „Reisswolf“.

Was aus Recherche, intensiven Beratungen und aus der Erinnerung ergänzt und hochgeholt wurde, kann sich wohl sehen lassen. Es ergänzt die auf die rechte Rheinseite abzweigende Kölner Golfgeschichte. Sie verlief gemeinsam vor dem 1. Weltkrieg auf der linksrheinischen Flur „Merheim“ in Weidenpesch und früh schon auf der Rodenkirchener „Marienburg“ bis nach dem 2. Weltkrieg.

Golfinteressen der Hohen Kommission vom Petersberg haben für Alliierte und Bonner Diplomaten den Platz gerettet. So kam es mit einigen Kölnern zunächst zum englisch dominierten „Marienburg Golf Club“ und 1953 zum deutschen „Marienburger Golf-Club“, der mit 50 auch auf eine fast doppelt so lange Vorgeschichte seines Platzes zurückblickt.

*Jan Brügelmann, Ehrenpräsident des Marienburger Golf-Clubs*



MARIENBURGER GOLF-CLUB - KÖLN

*Das Clubwappen – entworfen von dem Kölner Grafik- und Design-Professor Anton Wolff – wird in der heutigen Fassung von einem hochaufragenden „M“ unter drei goldenen Kronen beherrscht. Zwei gekreuzte goldene Golfschläger sind eingefügt. Die Schlägerköpfe bilden mit einem Ball eine sportliche Grundlinie. Während als Kontrapunkte die drei übergeordneten Kronen aus dem Kölner Stadtwappen auf Marienburg als Stadtteil im Süden von Köln verweisen. Der Wettspielcharakter des Golfspiels kommt in den sich kreuzenden Schlägern über dem Ball zum Ausdruck.*

## Geleitwort des Club-Präsidenten

Ausgehend von unserem Platz im Süden Kölns, der nunmehr seit ungefähr 90 Jahren existiert, hat sich der Golfsport in unserer Region entwickelt, und hier ist seit seiner Gründung vor 50 Jahren die Heimat des Marienburger Golf-Club e.V. Aus Anlass dieses Jubiläums ist die vorliegende Chronik entstanden, die die ereignisreiche Geschichte von Platz und Verein widerspiegelt. Es zeigt sich, dass es immer wieder starker Initiative und Willenskraft bedurfte, um widrigen Umständen zu trotzen. Sei es die Halbierung des gerade fertig gestellten 18-Lochplatzes durch den Autobahnbau, die Zerstörung durch den Krieg, die Zeit der Besatzung oder das drohende Aus durch den Neubau in Refrath. Alle diese Probleme und viele andere mehr wurden gemeistert, und darüber hinaus gab es sportliche Bestleistung.

Vor diesem Hintergrund relativiert sich manch eine Diskussion, insbesondere über Finanzfragen, wie sie auch heutzutage immer wieder geführt wird. Um so mehr gilt es allen zu danken, die sich in den zurückliegenden Jahrzehnten für den Golfsport und unseren Verein engagiert haben, sei es im Ehrenamt oder hauptamtlich. Ebenso gilt es zu danken den Mitgliedern und Förderern, die das Vereinsleben geprägt und wirtschaftlich getragen haben, sowie der Stadt Köln, die uns stets ein fairer Vermieter war.

Besonders aber auch ist den Urhebern dieser Chronik zu danken und denen, die durch ihre Spenden die Drucklegung ermöglicht haben. Es ist wichtig, die Geschichte festzuhalten, um einen Maßstab zu haben für das Handeln in der Gegenwart. So soll diese Chronik nicht nur die schönen Erin-

nerungen wachrufen, sondern dazu beitragen, dass unser Verein in Anbindung an seine Tradition eine gute Zukunft haben möge auf dem Fundament von Sportsgeist und familiärer Geselligkeit.

*Paul Bauwens-Adenauer, Präsident des Marienburger Golf-Clubs*



*Den Namen Marienburg trägt im 19. Jahrhundert ein Ausflugslokal für die Kölner. Den übernimmt in der Kaiserzeit die neu entstehende „Villen-Colonie“. Kölner Wirtschaftsbürger setzen, animiert von der Gartenstadt- und Landhausbewegung, den*

*Ausbau in den zwanziger Jahren fort. Dabei dürfen in der „vornehmsten Gartenstadt Kölns“ (Hagspiel 1996) und einer der größten deutschen Villenkolonien Golfplatz und Clubhaus am Schillingsrotter Weg nicht fehlen. Nach 1945 bevorzugen Alliierte diese Wohnlage, verbunden mit dem Wunsch nach Golfspiel. Mit Bonn als provisorischer Hauptstadt wird Marienburg auch Wohnsitz vieler Botschafter, teilweise auch ihrer Kanzleien.*

## Golf linksrheinisch 1906–1953

Englische Sports gelten um 1900 in gehobenen Kreisen Deutschlands als fashionable, auch im bürgerlichen „Cöln a. Rhein“. Dessen Wirtschaftsbürger mit den Guilleaumes, Seligmanns, Clouths und Deichmanns demonstrieren in sportlicher Faszination ihre Modernität mit Gründungen wie Rennverein und Rennbahn, im Jahre 1906 mit Clubs für Luftschiffahrt und Golf.

*DGV-Jahrbuch 1911*



So hat das Kölner Golf eine lange und bemerkenswerte Vorgeschichte, die mit dem Kölner Golf-Club von 1906 (KGC) beginnt. Seine Geschichte lebt heute in zwei Clubs weiter: rechtsrheinisch im Golf- und Land-Club Köln und linksrheinisch im Marienburger Golf-Club (MGC). Der KGC wirft sogar schon wenige Jahre nach seiner Gründung ein Auge auf ein Gelände um die Marienburg.

In der Dom- und Hansestadt landet aus Geschäftsgründen oder im Zuge der Rheinromantik des 19. Jahrhunderts so mancher Angelsachse, sei es vorübergehend oder als Resident. Darunter auch 1905 C. S. Lipscomb, Absolvent des Winchester College, das als Schule längst über eine eigene „Golfbahn“ verfügt. Schon im Gründungsjahr des Kölner Golf-Clubs leitet er dessen „Grün-Komitee“. Der KGC findet sich dann erstmals 1911 auf der deutschen Golflandkarte – im ersten Jahrbuch des Deutschen Golfverbandes (DGV).

Man spielt anfangs auf einem 9-Löcher-Platz mit „Bogey 35“ auf 1804 m Länge inmitten des Rennplatzes im linksrheinischen Merheim, heute Weidenpesch. Vom Zentrum benötigt die moderne elektrische Bahn gerade 20 Minuten. Den Platzrekord 1912 mit 68 erspielt kein anderer als C. S. Lipscomb. Von ihm können die Kölner mindestens so viel lernen wie von ihrem ersten englischen Pro Charles Savage. Im Jahr des Club-Beitritts zum DGV 1909 macht Lipscomb in Hamburg mit einem Schlag von 207,70 m auf Köln aufmerksam. Zwei Jahre später wird er in Leipzig-Gaschwitz dritter Verbandsmeister, um darauf 1912 in Reinbek und 1913 in Oberhof jeweils die Meisterschaft von Deutschland nach Köln zu holen.



C. S. Lipscomb, Spitzenspieler  
und Gründungsmitglied

Auf diese Vorkriegsgeschichte des Clubs blicken anlässlich der silbernen und goldenen Jubiläen zwei Zeitzeugen vom Marienburger Platz aus zurück. Im Jahr 1932 wirft der Elberfelder P. Böddinghaus die Formel vom „Rheinischen Golf“ in die Debatte – ein Kontrapunkt zur kostspieligen Repräsentation der Berliner Golfzentrale. Im Jahr 1956 jubiliert ein Anonymus, in dem wir Dr. Otto Brügelmann vermuten dürfen, kenntnisreich und lässt das Gründungspersonal Revue passieren. Beide Rückschauen bieten im Vergleich gegenseitige Ergänzung, aber auch Übereinstimmung:

Waren in den Hanse-Städten besonders günstige Vorbedingungen deshalb gegeben, weil die Hamburgisch-Bremische Jugend englischem Wesen von jeher durch vieljährigen Auslands-Aufenthalt nahe stand, so traf diese günstige Voraussetzung zwar nicht in jenem Umfange auf Köln zu, aber es zeigte sich doch auch dort der verwandte Hanse-Geist des Kölners, der sich besonders verkörperte in dem Namen Gruenewald. Der Träger dieses Namens muß mit Anerkennung als der Vater des rheinischen Golf bezeichnet werden! — Herr Gruenewald fand willkommene Unterstützung in dem amerikanischen Zahnarzt Merrill, wie denn merkwürdigerweise gerade Angehörige dieses Berufes schon bei den ersten deutschen Golf-Gründungen verschiedentlich eine besondere Rolle gespielt hatten. Ob da die „leichte Hand“ eine Sonder-Begabung auslöste?

Bei solchen Namen als Förderern des Kölner Golfs, wie die Herren v. Deichmann, v. Guillaume und Seligmann, konnte der Erfolg nicht ausbleiben, der sich zunächst auf der Rennbahn Mehrheim auswirkte. — Die 9-Löcher-Bahn hatte aber ihre recht erheblichen Nachteile: Zunächst konnte während der Renn-Saison an den Samstagen und Sonntagen überhaupt nicht gespielt werden, auch nicht an den Renn-Trainings-Tagen und größere Anlagen verboten sich naturgemäß, weil Schädigungen der Rennbahn vermieden werden mußten — immerhin funktionierte die Sache dennoch ganz nett und vor allem: man kam auf den Geschmack!

Der Entschluß zum Bau eines eigenen Platzes kam dann fast automatisch und bald, er fand seinen Niederschlag in der Anlage des heute noch bestehenden Golf-Geländes an der

Peripherie Kölns, im Vorort Rodenkirchen. — Welche Gründe die Kölner bewogen, gerade dorthin zu gehen, erscheint dem Außenstehenden nicht ganz klar, es mögen aber wohl triftige vorgelegen haben, die so durchschlagend waren, daß man sonstige erhebliche Schwierigkeiten mit in Kauf nahm. Diese bestanden nämlich darin, daß das Gelände in unmittelbarer Nähe der alten Fort-Umwallung der Festung Köln lag, was außerordentliche Beschränkung auferlegte; man durfte nämlich nach den militärischen Festungsvorschriften keine Terrain-Veränderungen vornehmen, die Vertiefungen oder Erhöhungen über 10 cm (!) verursachten! Daß auf diese Art Bunkers nicht gerade leicht anzulegen waren, liegt auf der Hand! Man half sich, so gut man konnte und kurz vor dem Kriegs-Ausbruch war der Platz fertig. — Unmittelbar nach dem Kriege kam die Besetzung durch englische Truppen, der Platz wurde von ihnen beschlagnahmt und nur 20 Deutschen die Benutzung des Platzes erlaubt, eine „Vergünstigung“, von der aber nur ein spärlicher Gebrauch gemacht wurde. — Die Engländer, ungebunden an Festungsvorschriften, sahen, daß manches nicht so ganz nach ihrem Geschmack war, veränderten, verbesserten und erweiterten den Platz auf 18 Löcher. Das alles geschah in der üblichen „Kolonial“-Manier der Engländer (ein Wort übrigens, das hier eine merkwürdige, wenn auch beiderseitig richtige Doppelbedeutung hat!), also ziemlich primitiv und ohne besonders große Kosten. — Immerhin hatte diese englische Episode gewisse Vorteile gebracht und da die Schleifung des Forts-Gürtels die früheren Beschränkungen fortfallen ließ, war nach Abzug der Besetzung die Bahn frei für eine großzügige Neu-Umgestaltung, die dann auch bald, unter starker Mitwirkung von Sameck-Berlin, vor sich ging.

P. Boeddinghaus 1932

Erweiterung des  
reiterlichen Herrensports  
in Köln um moderne  
„sports“ wie Luftschiffahrt  
und Golf



In den Stallungen der Köln-Merheimer Pferderennbahn sprach es sich rasch herum, daß an Schönwetterabenden gelegentlich eine harte Silbermark extra zu verdienen sei. Da kamen Männer, die in runden Leinensäcken einige Golfkrücken mitbrachten und damit Bälle über das Geläuf schlugen. Wer sie sammelte und dem Spieler zurückbrachte, konnte etwas nebenbei verdienen. Es waren nur wenige Herren, die diesem für Köln neuen Sport, den sie „Golf“ nannten, huldigten. Meist waren sie im Ausland mit dem Spiel bekanntgeworden, sei es, daß sie als Deutsche zur beruflichen Ausbildung in England waren oder als englische Diplomaten oder Kaufleute nun in Köln lebten. Im Jahre 1906 setzte sich dieser kleine Kreis interessierter Männer, zu dem die Herren A. v. Guillaume, A. von Deichmann, Dr. Max Clouth, Friedrich Herbst, Dr. Paul Seligmann, Heinrich Gruenwald, Dr. Fischer, Dr. Merill und andere gehörten, zusammen und gründete den Kölner Golf Club. Zum ersten Präsidenten wurde Herr Arnold von Guillaume gewählt. Kunstbauten für Abschläge oder Grüns konnten auf der Rennbahn nicht ausgeführt werden. So mächte man ebene Stellen als „Abschläge“ und ebenso meist kreisrunde Flächen als „Grüns“. Man schnitt die Löcher, setzte Fahnen — und der „Bau“ der Golfanlage war vorerst beendet. Doch dieses Provisorium fand nicht lange den Beifall der Kölner Golfer.

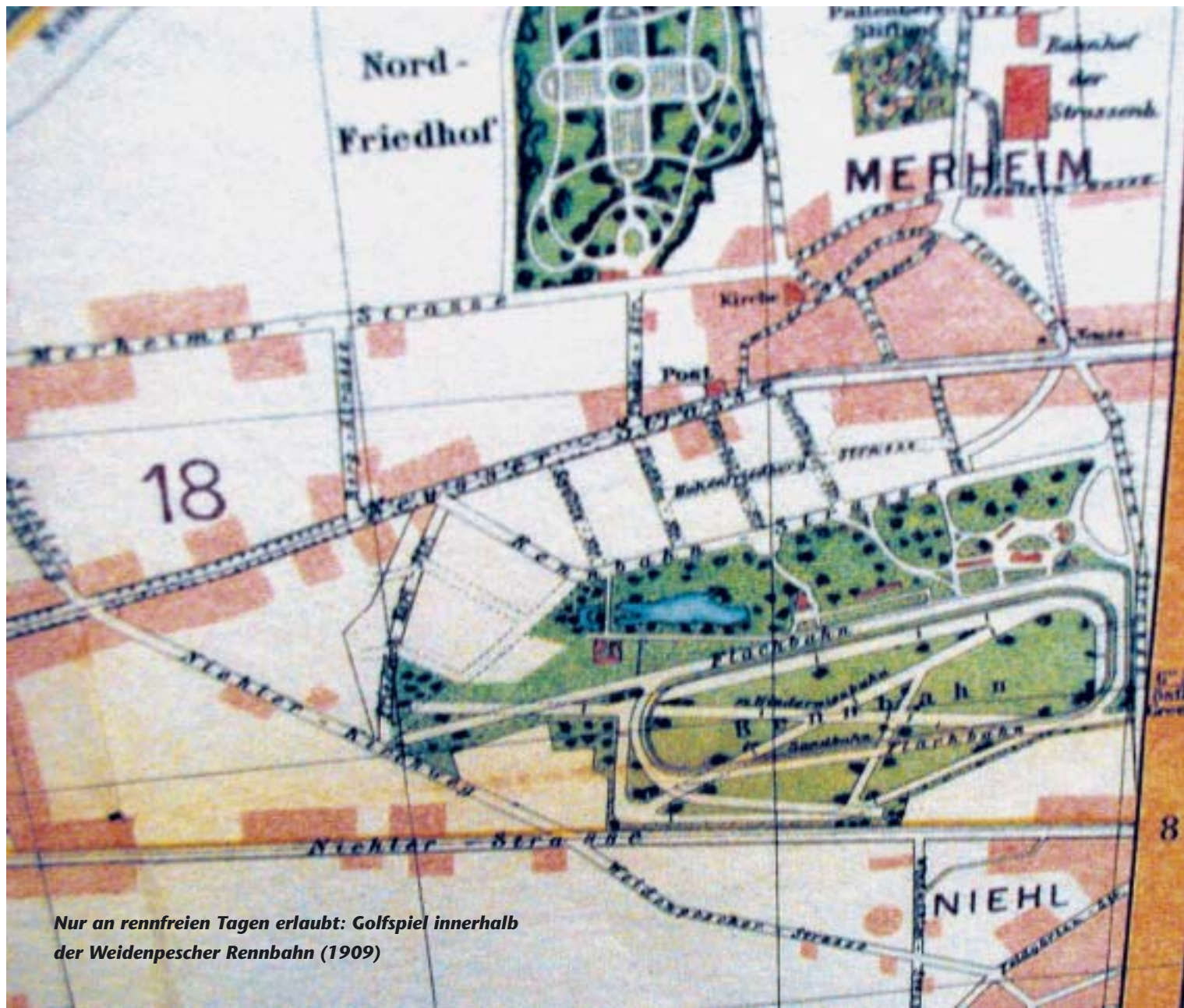
Mr. Romb, ein Engländer, wurde beauftragt, an der Marienburg eine Neuanlage zu planen. Es hatte langer Verhandlungen bedurft, ehe im Jahre 1908 die Militärverwaltung den Platz im Vorfeld der Kölner Befestigungen freigab. Nach Tagebuchaufzeichnungen des Herrn von Deichmann ist der Marienburger Platz etwa 1909 fertig geworden. In den folgenden Jahren wurde nach

Entwürfen der Herren A. v. Deichmann, Pott und Dr. Merill auch der Bau des Clubhauses in Angriff genommen. Als erster Golflehrer kam der Engländer Jackson nach Köln, der im Jahre 1913 seine Tätigkeit auf dem Marienburger Platz aufnahm.

Diese erfreuliche Entwicklung unterbrach der erste Weltkrieg. Der Spielbetrieb kam völlig zum Erliegen. Der Golfplatz wurde Artillerie-Übungsgelände. Es gelang, die Grüns zu retten, die eingezäunt einigermaßen über den Krieg kamen. Im Jahre 1918 übernahm die englische Besatzungsmacht die Golfanlage, brachte sie wieder in Ordnung und baute den Platz auf 18 Löcher aus. Nach wenigen Jahren durften auch Deutsche den Platz mitbenutzen. Im Jahre 1926 erst wurde der Club wieder Herr im Haus. Platzmeister Rübsteck sorgte für Bahnen und Grüns. Sein Sohn Theo trat als Caddiemeister ein und hatte die Rodenkirchener Jungen gut im Schuß. Der Spielbetrieb hob sich. Die Deutschen Kampfspielmeisterschaften, bei den Damen von Frau Margarete Herbst gewonnen, gaben dem sportlichen Leben Auftrieb. Die Offenen Wettspiele des Kölner Golfclubs fanden stets eine gute Besetzung. Berüchtigt war das 14. Loch, das vom Abschlag an der Straße über die Sandgrube zu spielen war. Es gehörte schon ein guter Drive dazu, um diesen „größten Bunker Deutschlands“ zu überwinden!

Im Jahre 1930 setzte sich der damalige Schatzmeister des Clubs, Dr. Otto Brügelmann, sehr für die Verschönerung des Platzes ein. Er fand verständnisvolle Unterstützung beim Gartenbaudirektor der Stadt Köln, Herrn Nußbaum, so daß umfangreiche Strauch- und Baumgruppen angepflanzt werden konnten. Auch neue Grüns entstanden; die Bewässerung erfuhr Verbesserungen usw.

*Anonymus 1956*



*Nur an rennfreien Tagen erlaubt: Golfspiel innerhalb der Weidenpescher Rennbahn (1909)*

Landschaftlich galt die Gegend, als die erste Anlage geschaffen wurde, als reizlos, da das Gelände um die uralte Festung Köln jahrhundertlang von jedem Baumschmuck entblößt, als Glacis offen liegen mußte. Erst der großartige Gedanke, die Stadt Köln mit einem Grüngürtel zu umgeben, hat auch dem Golfplatz geholfen. In seiner Nähe sind große Parks entstanden, und auf ihm selbst wachsen heute zahlreiche Baumgruppen heran, die Schatten und Feuchtigkeit spenden. Schon macht sich eine Vermehrung der Feuchtigkeit im Boden bemerkbar und damit erhöhtes Wachstum des Grasteppichs.

Ein Teil der Befestigungsanlagen (das große Fort VIII), die nach dem Kriege 70/71 gebaut und nach dem Versailler Diktat geschleift wurden, dient dem Club heute als erwünschte Geländebewegung. Von der Höhe des alten Forts ergeben sich prachtvolle Ausblicke auf die Gärten der Marienburg mit der Silhouette des Kölner Domes im Hintergrund. Schaut man rheinaufwärts, so erkennt man deutlich das sich allmählich schließende Rheintal in der Begrenzung der sogenannten Kölner Bucht durch die Höhenzüge des Bergischen Landes und des Vorgebirges mit zahlreichen Landmarken von geschichtlicher Bedeutung. Man sieht auf dem rechten Rheinufer Bensberg, das alte Schloß der Bergischen Herzöge, ferner die Spitzen des Hümmerichs und des Petersbergs, deren Gipfel mit alten germanischen Befestigungen gekrönt sind, von denen aus unsere Vorfahren das von den Römern besetzte linke Rheinufer wachsam beobachteten. An der Marienburg in nächster Nähe des Platzes lag die römische Rheinflotte, jederzeit bereit, einen Angriff auf das Kölner Lager abzuwehren. So vereinen sich geschichtliche Ueberlieferungen mit einem großen Ausblick in unsere rheinische Heimat zu einem einzigartigen Genuß.

Der Club kann daher mit Stolz sagen, daß seine Anlage würdig sich den herrlichen Anlagen der andern deutschen großen Plätze zur Seite stellt und jederzeit auch für internationale Veranstaltungen ein geeignetes Spielfeld bietet.

*Dr. Otto Brügelmann 1936*

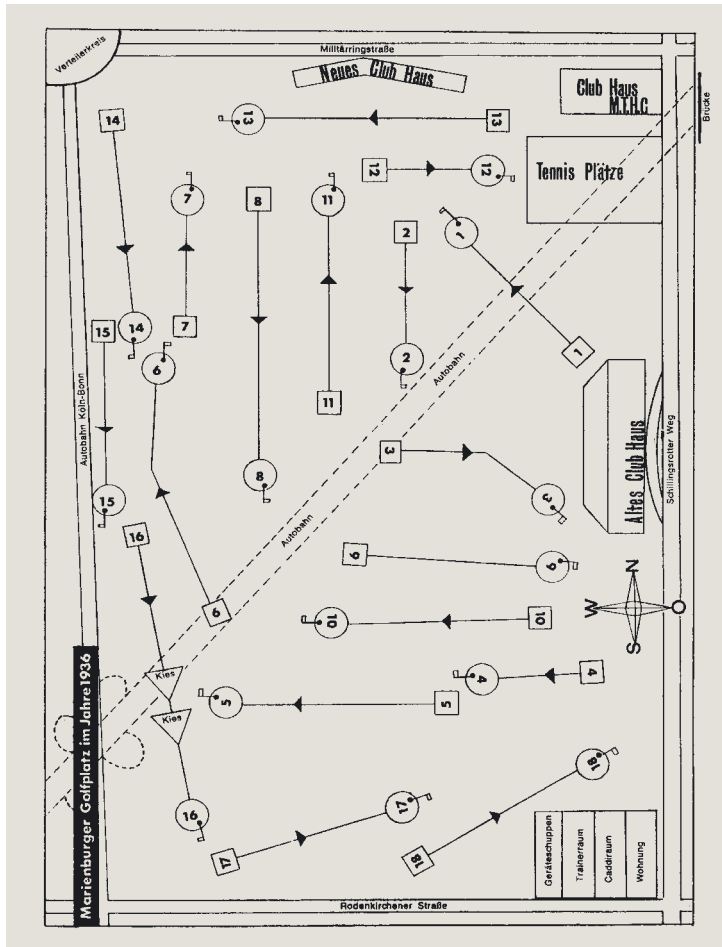
Zum 30jährigen der Kölner 1936 lädt man nicht nur zu Jubiläumsspielen ein. Die rheinischen Clubs in Krefeld, Bergisch Land, Köln, Aachen und Bad Ems loben in deutscher und englischer Sprache Preise für eine Golf-Reise nach Berlin zu den Olympischen Spielen aus. Dr. Otto Brügelmann schwärmt in höchsten Tönen von Zustand und Lage des drei Jahre zuvor endgültig fertig gestellten 18-Löcher-Platzes.





Größte Ausdehnung des Marienburger Platzes 1932

Aber kaum drei Jahre später machen kriegswichtige Autobahnplanungen einen Doppelstrich durch diese herrliche Anlage. Die Trasse der Reichsautobahn zur Rodenkirchener Brücke hin, die die Autobahn Aachen-Köln mit der Autobahn Köln-Frankfurt verbindet, wird von nun an zur südlichen Umrandung des Marienburger Golfplatzes gehören. Der Spielbetrieb kann zwar weiterlaufen, aber begrenzt auf 9 Spielbahnen.



Der Kölner Golf-Club sucht nach einer Lösung, die es möglich macht, den Golfsport doch auf einer 18-Löcher-Anlage zu betreiben. Zunächst muss aber 1938 der Pachtvertrag mit der Stadt Köln aufgelöst werden. In schwierigen Verhandlungen mit der Reichsautobahnverwaltung gelingt es dem Club, 240.000 RM Entschädigung für seine Investitionen auf dem Gelände am Schillingsrotter Weg zu erstreiten. Außerdem wird zugestanden, dass der Spielbetrieb auf 9 Bahnen weiterläuft, bis Ersatz geschaffen ist. Mit Unterstützung der Stadt Köln findet man schließlich 1939 ein für einen Meisterschaftsplatz geeignetes Gelände in Refrath, das der Club zunächst von der Stadt Köln pachtet. Aber schon 1943 macht man Nägel mit Köpfen und erwirbt unter Anrechnung eines Teiles der bisher gezahlten Pacht das Gelände zu einem Kaufpreis von 135.000 RM. Der zu Anfang des Krieges 1940 begonnene Ausbau der neuen Anlage in Refrath muss im immer totaler werdenden Krieg 1943 eingestellt werden. Bis dahin finden auch noch auf dem Platz am Schil-

Clubhaus in den 30er Jahren





*Überreste eines Teils des Klubhauses*

lingsrotter Weg Wettspiele statt. Als jedoch 1944 das Clubhaus durch Bomben zerstört wird und die Spielbahnen wegen zahlreicher Bombentrichter unbespielbar sind, endet der Spielbetrieb – auch wenn die Bombentrichter-Regeln von St. Andrews Besserlegen gestatten.

## „Umpflügen“ oder ...?

Als der 2. Weltkrieg vorüber ist, kämpft man mit den Folgen. Die Bombeneinschläge auf den Spielbahnen des Kölner Golf-Clubs am Schillingsrotter Weg lassen Blindgänger vermuten. Mangels ausreichender Pflege und Erhaltungsmaßnahmen in der Kriegszeit ist der Platzzustand erbarmungswürdig. Die Besatzungen der englischen und amerikanischen Zonen suchen in ihrer traditionellen Golfbegeisterung Plätze für Freizeit und Clubhäuser als Offiziersmesses. Bereits im Oktober 1945 erteilt die Militärregierung dem Kölner Club die Spielerlaubnis auf dem geschundenen Marienburger Gelände. Das steht im Gegensatz zu den üblichen Beschlagnahmungen der Alliierten und der im gleichen Monat verfügten Auflösung aller Vereine des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen. Schließlich haben Alliierte selbst ein Auge auf den Golfplatz geworfen und längst in der Villenkolonie Marienburg insbesondere Häuser im Countrystil beschlagnahmt. Der interessante Vorkriegsplatz war wohl auch in England durch den langjährigen Golflehrer McEwan bekannt.

Mit bescheidenen Mitteln richtet man einige Spielbahnen wieder her. In der Regel leisten deutsche Wiedergutmachungs-Behörden den Alliierten auch Zahlungen für Freizeitwecke. Das unzerstörte Clubhaus des Marienburger Tennis- und Hockey-Clubs wird nun zum Marienburg Golf Club Home erklärt. Mit einer gründlichen Wiederherstellung und Pflege des Platzes hält man sich aber zurück, weil der Wechsel auf die andere Rheinseite nach Refrath nochmals unter den Verhältnissen der Nachkriegszeit überdacht werden soll.



*Platzmeister Sobota, Gärtner-Chauffeur der Brügelmanns,  
1956 vor einer 5-Zentnerbombe am 6. Fairway*

Die entscheidende Mitgliederversammlung Ende 1949 votiert für den Ausbau der 18-Löcher-Anlage in Refrath. Dazu braucht man den Beitrag eines jeden Mitglieds. Damit steht der Platz am Schillingsrotter Weg in Frage. Eine „Marienburger Fraktion“ im KGC will die alte Anlage beibehalten. Zwei Plätze kann der Club aber finanziell nicht ausbauen und unterhalten. Deswegen schlägt der damalige Präsident Dr. Freiherr von Rechenberg vor, dass jedes Mitglied seinen Beitrag in Refrath abzuliefern habe. Für die Marienburger Anlage heißt sein Vorschlag: „Umpflügen“. Dies treibt die „Marienburger Fraktion“ in die Arme der Alliierten. Ihnen solle der alte Platz überlassen werden mit der Auflage, eine begrenzte Zahl deutscher Golfer zuzulassen. Dieser Vorschlag findet eine deutliche Mehrheit.

Vom hohen Petersberg kommt dann die Rettung, wo inzwischen nach Rücknahme der westlichen Besatzungszonen die Hohe Kommission die Aufsicht über die Adenauer-Regierung und die Deutschen übernommen hat. Dort zerbricht man sich ohnehin den Kopf, wie das Freizeitleben der vielen internationalen Militärs und Diplomaten in Bonn und Köln bereichert werden kann. Ein einmaliges Modell bahnt sich zwischen der üblichen schlichten Besetzung oder der vollen Rückgabe an die Deutschen an.

Am 25. September 1951 trifft sich eine Gruppe amerikanischer und britischer Angestellter der Hohen Kommission mit Vertretern des Kölner Golf-Clubs, um die Übernahme der 9-Löcher-Anlage perfekt zu machen. Dr. Freiherr von Rechenberg als Präsident des KGC erklärt, dass der Club bereit sei, Platz und Clubhaus zu übergeben. Jedoch seien keinerlei Gerät und Personal verfügbar. Das Clubhaus sei ferner ohne Mobiliar zu übernehmen und 20 Mitglieder des Kölner Golf-Clubs beabsichtigten, dem neu zu gründenden Club beizutreten. Diese Mitgliedschaft sei allerdings mit der

Auflage versehen, gleichzeitig Mitglied im Köln-Refrather Golf-Club zu bleiben.

Der Hohen Kommission wird am 7. Februar 1952 die gesamte Anlage vertraglich übertragen. Die Vereinbarung enthält tatsächlich die Klausel, dass Deutsche die Mitgliedschaft in dem neuen Club nur dann erhalten könnten, wenn sie



Familie Major Fotheringham  
mit „Clubsekretärin“ Jennifer Brügelmann (links)

gleichzeitig Mitglied auf beiden Seiten des Rheins wären. Die Alliierten gründen nun ihren Club unter dem englischen – nämlich substantivisch gereihten – Namen „Marienburg (sic!) Golf Club“. Die Zahl der Mitglieder ist nach dem ersten Jahresbericht von 1953 auf 250 und nach Quoten geregelt, wobei die deutschen Doppelzahler in Marienburg nur 75 DM berappen müssen:

Britische Hohe Kommission	75
Amerikanische Staatsangehörige	65
Royal Air Force u. a. Waffengattungen	50
Angehörige des diplomatischen Corps	25
Deutsche Staatsangehörige	35

#### Vorstand

Vorsitzender	Gerald S. Bushnell
Stellvertreter Vorsitzender	Jan Brügelmann
Kassenwart	Frank Blanchette
Schriftführer	John Homer
Spielführer	Bryce Gerlach

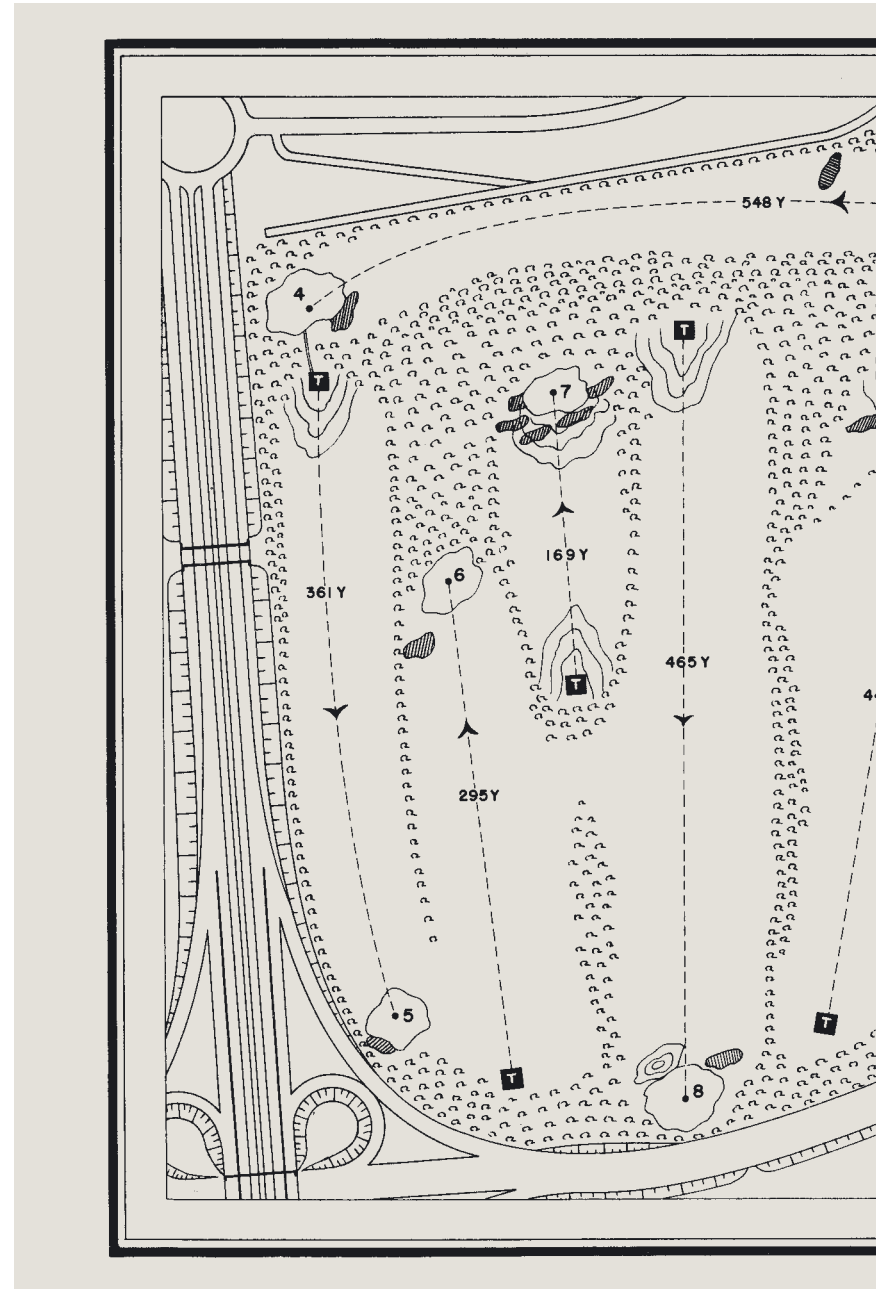
#### Ausschüsse für

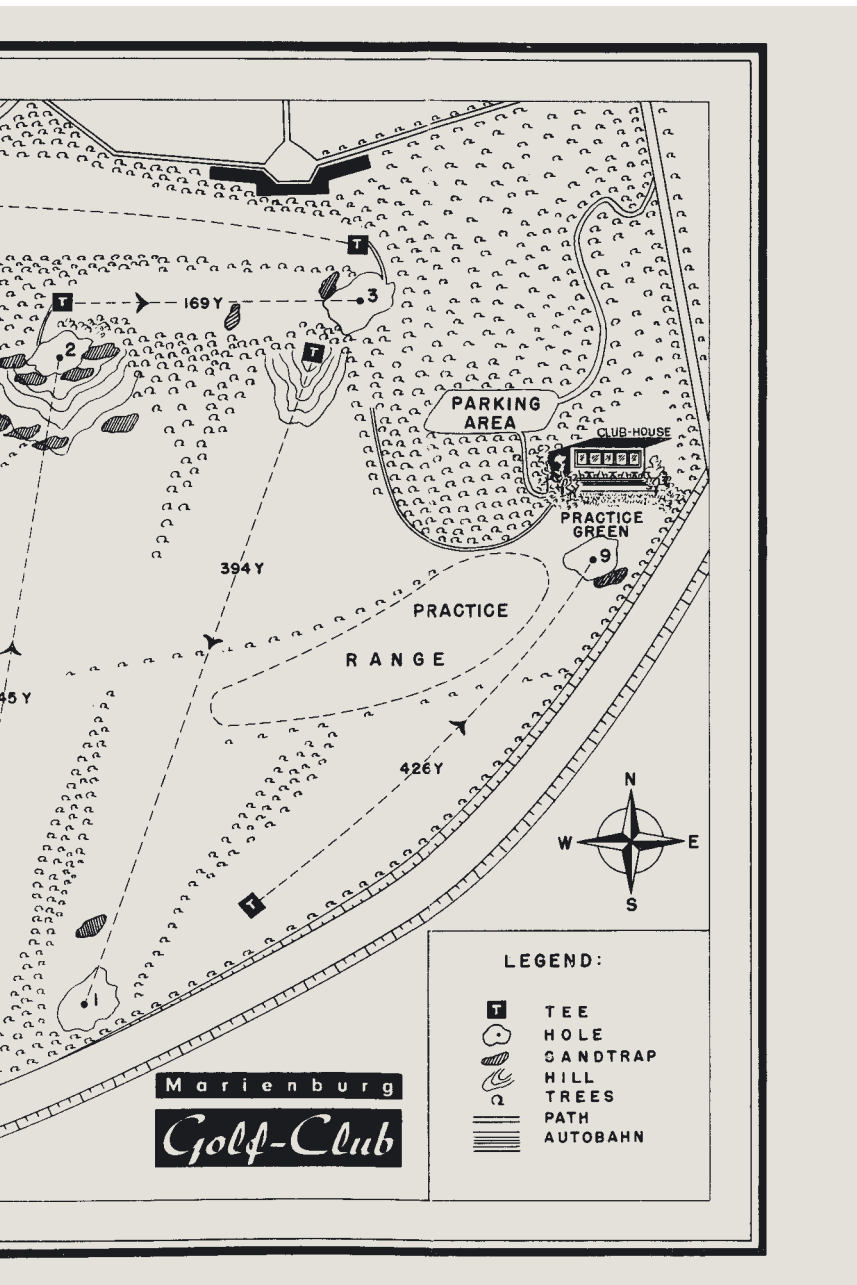
Programm-	Frau Asta Brügelmann (Vorsitz), Mrs. Traver, Mrs. Goinga
Damenabteilung	Mrs. Laurendine (Vorsitz), Frau Fremery, Miss Gentzel, Mrs. Sendail, Miss Marcus
Wettspiel	Mr. Gerlach (Vorsitz), Mr. Lamb
Platz	Herr Jan Brügelmann (Vorsitz), Mr. Laurendine, Mr. Lamb
Mitgliedschaft	Mr. Flitney (Vorsitz), Mr. Breecher, Herr Jan Brügelmann, Mr. Winkler
Finanzen	Mr. Blanchette (Vorsitz), Mr. Mitchell, Dr. Jürgen Frese, Mr. Baily

Vorstands- und Ausschussposten spiegeln das dominante englische Element wider. Von den Mitgliedern der Familie Brügelmann, Asta und Otto bzw. Jennifer und Jan, rücken drei in offizielle Funktionen. Die aus England stammende Jennifer spielt als Clubsekretärin mit Miss Kelliher und Miss Newman ihre Zweisprachigkeit aus. In jedem Ausschuss arbeitet ein deutsches Mitglied mit.

Durch Spenden in Form von Geräten oder Dienstleistungen und durch Geldzuwendung der Hohen Kommission, der Royal Air Force und amerikanischer Staatsangehöriger gelingt es, den Platz beispielbar zu machen. Die Erdarbeiten zur Aufbereitung der Spielbahnen stoßen mitunter tatsächlich auf Blindgänger, die unter großen Sicherheitsvorkehrungen entschärft werden. Der letzte Bomben-Alarm wird 1976 gegeben.

Aber auch das Herrichten des Clubhauses verläuft nicht problemlos, denn die Stadt Köln droht, das Clubhaus „infolge einer Nichterfüllung der Instandhaltungsklausel in Bezug auf die sanitären Anlagen“ zu schließen. J. Brügelmann erinnert sich an diese Situation: „Das Clubhaus entsprach in keiner Weise den Bauvorschriften. So z.B. nahm eine betonierte Grube alle Abwässer (auch Fäkalien) auf. Ein Spezialunternehmen entsorgte in gewissen Abständen diese Grube, wurde beim Entleeren irgendwo in der näheren Umgebung beobachtet und angezeigt. Der Bannstrahl des Kölner Oberstadtdirektors Dr. Max Adenauer ließ nicht lange auf sich warten, d.h. es flatterte eine Verfügung ins Haus, sofort die Nutzung des Clubhauses einzustellen, zumal sich das Gelände des MGC im Wasserschutzgebiet höchster Dringlichkeitsstufe befindet. Ich entsinne mich noch genau meines Ganges nach Canossa, d.h. zu Dr. Max Adenauer. Und wie das in Köln so ist: ‚Man kennt sich, man hilft sich‘, wie es Dr. Konrad Adenauer zu sagen pflegte. Der MGC erhielt eine auf ein Jahr befristete Duldung mit der Auflage, unverzüglich mit dem





Übungsgrün vor dem Marienburg Golf Club House

*Bau eines neuen Clubhauses zu beginnen.“ Aber wo sollte das Geld herkommen?*

Um die Auflagen der Stadt Köln erfüllen zu können, soll zum einen die Zahl der Mitglieder erhöht werden. Der MGC-Schriftführer John Homer fordert alle 154 eingetragenen Mitglieder auf, „*neue Freunde für den Golf-Sport zu gewinnen*“. Darüber hinaus erhalte man Kredite nur, wenn man als eingetragener Verein Rechtspersönlichkeit erreicht. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung stimmen die Mitglieder einer Eintragung in das Vereinsregister zu. Damit legen deutsche Amtsakten nunmehr den adjektivisch gefassten deutschen Namen „Marienburger Golf-Club“ fest, auch wenn es wie zuvor mit beiden Namen weiter durcheinander geht. Am 4. September 1953 wird der MGC unter der offiziellen Amtsgerichts-Nummer 2312 eingetragen. Gleich-



aus. Darin und in der Wiesbadener Zeitschrift „Golf“ tritt der MGC Anfang 1955 erstmals nach Außen als DGV-Club auf und präsentiert sein internationales Vorstandspersonal. Beckers Platzgestaltung bietet man als eine besondere Herausforderung und Spannung an: so zum zweiten Grün hin durch zwei zu überwindende Ketten von Querbunkern. Die Beratung durch Bernhard von Limburger zu Platzentwicklung und Platzpflege genießt der MGC etwa 20 Jahre lang oft zum Freundschaftspreis.

To Control No: 134-M

Ecm/mc

Contract for Appointment  
of Golf Trainer

Between the

MARIENBURGER GOLF CLUB  
represented by its Board,  
in Cologne-Marienburg

and

Golf Trainer Herbert R. BECKER  
in Cologne-Marienburg

1) Herr Becker has already taken up his duties as golf trainer to the Marienburger Golf Club.

It is herewith considered agreed that the appointment contract will continue for an indefinite period and may be terminated by either party at a three months' notice, the period of notice ending on the last day of the third month. The first opportunity to terminate the contract will arise on January 1, 1954 for March 31, 1954.

*Trainervertrag mit Herbert Becker 1953*

KÖLN-MARIENBURGER GOLF CLUB

**Geschäftsstelle:** Köln am Rhein, Mühlengasse 1-15

**Postscheckkonto:** Köln 3988

**Vorstand:** Vorsitzender Jack Lennon, stellvertr. Vorsitzender C. A. L. Nicholls; Schatzmeister Jan Brügelmann; Schriftführer John Homer; Spielführer Joe Alexander

**Golflehrer:** Herbert Becker, Stunde 5 DM bzw. nach Vereinbarung

**Löcher:** 9

**Spielgebühren:** Montag bis Freitag 3 DM, Wochenende 5 DM pro 18 Löcher.

**Gäste:** Können beliebig oft spielen

**Caddies:** 1 DM pro 9 Löcher

**Beiträge:** 125 DM für 1 Jahr, 75 DM für ½ Jahr

**Platzmeister:** Herbert Becker

**Clubhaus:** Köln-Marienburg, Schillingsrotter Weg, Telefon 301498

**Clubmeister 1953:** Mr. George Iaconeo, USA

**Anfahrt:** Köln-Marienburg, Militärringstraße, Schillingsrotter Weg, dann rechts ab (markiert).

**Wettspiele:** Monatsknopf voraussichtlich jeden 1. Sonntag im Monat. Weitere Termine werden von Fall zu Fall bekanntgegeben.

Eine kontinuierliche Arbeit im Vorstand wird erschwert durch den ständigen Wechsel in den Ämtern, bedingt durch häufige dienstliche Versetzungen der Alliierten. Daher werden mehr ansässige deutsche Mitglieder in die Vorstandsarbeit eingebunden. Dies zeigt die zweite Eintragung im Vereinsregister, beantragt am 29.12.1955.

Damit beginnt eine langfristige Planung im Vorstand. Große Aufgaben wie der Bau eines neuen Clubhauses und der Umbau des Platzes können in Angriff genommen werden.

M A R I E N B U R G E R G O L F - C L U B

KÖLN-MARIENBURG · SCHILLINGSROTIERWEG · AM VERTEILERKREIS

An das  
Amtsgericht  
-Vereinsregister-

K ö l n  
Reichenspergerplatz 1

KÖLN, DEN 29.12.1955

Gemeinsame Einreihungsstelle  
des Amts- u. Landgerichts Köln  
Eing 20. JAN. 1956 V 24  
Anl. Abt.

Betr.: Aktenzeichen 24 VR 2312

Anliegend überreichen wir eine Abschrift der Urkunde über die Bestellung eines neuen Vorstandes und melden hiermit folgende Personen als Vorstand zum Vereinsregister an:

Jan Brügelmann  
Kaufmann  
K ö l n  
Oberländer Ufer 132

*Jan Brügelmann*  
Vorsitzender

Major Gordon Fotheringham  
Köln-Marienburg  
Ulmenallee / Ecke Mehlemer Str.

*G. S. Fotheringham*  
stellv. Vorsitzender

Frau Lieselotte Strenger  
Hausfrau  
Köln-Bayenthal  
Andernacher Str. 8

*Lieselotte Strenger*  
Schatzmeister

Erhard Gramstadt  
Kaufmann  
Köln-Marienburg  
Leyboldstr. 6

*Erhard Gramstadt*  
Schriftführer.

Die Deutschen gehen in Verantwortung für den MGC



Der Vorstand sieht sich aber behindert durch die bestehende Vereinbarung mit dem Kölner Golf- und Land-Club. Danach ist ja die Zahl der deutschen Mitglieder im MGC limitiert und gleichzeitig die Mitgliedschaft im KGLC verbindlich. Erst nach langwierigen Verhandlungen wird zwischen den beiden Clubs am 25. Juli 1955 eine neue Vereinbarung getroffen. Die Vorstandsmitglieder beider Clubs besiegeln ihre Vereinbarung durch ein gemeinsames Wettspiel, wobei man sich durch einige „prominente“ Spieler verstärkt. Dieses Spiel vom 15. August 1955 endet zur Zufriedenheit aller Beteiligten 3 : 3. Bei einem gemeinsamen Abendessen mit mancherlei sagenumwobenen Trinksprüchen und vielen gemeinsamen Erinnerungen wird der Vertrag begossen.



*Zwei Ketten von Querbunkern müssen überwunden werden, um auf das damalige zweite Grün zu kommen*



*Versöhnungsspiel der Vorstände am 15. 8. 1955 –  
v.l.: Dr. Otto Brügelmann, Mr. T. Kidd, H.W. Momm, Frau N.Vitger,  
Dr. Mertsch, Consul E.Vitger, P. Mauser, E. Gramstadt, Jan Brügelmann  
(Frau Strenger und W. Goetz sind bereits auf der Runde)*

Dieses den

Golf- und Land-Club Ebla e.V., Refrath,  
(im nachstehenden kurz "Golf Club Refrath" genannt)

mit den

Marienburger Golf Club e.V., Ebla-Marienburg,

wird folgende Vereinbarung getroffen :

- 1) Alle aktiven Mitglieder des Golf Clubs Refrath können zu einem verbilligten Beitragsatz von jährlich DM 15.-- die aktive Mitgliedschaft im Marienburger Golf Club erwerben. Auf eine Eintrittsgebühr wird verzichtet.  
Sollten im Marienburger Golf Club Beitrags erhöhungen notwendig werden, so erhöht sich vorstehender Beitragsatz um jeweils 50 % der für die übrigen Mitglieder des Marienburger Golf Clubs zu zahlenden Erhöhung.
- 2) Die dadurch erlangte Mitgliedschaft berechtigt zum unentgeltlichen Spielen an den Wochentagen von montags bis freitags. Samstags/sonntags sind jedoch die üblichen Platzgebühren zu zahlen.
- 3) Diese Mitgliedschaft berechtigt den Inhaber, ein halbes Stimmrecht in den Mitgliederversammlungen des Marienburger Golf Clubs auszuüben.
- 4) Den Mitgliedern des Marienburger Golf Clubs wird seitens des Golf Clubs Refrath gestattet, wochentags von montags bis freitags zur Hälfte der jeweils gültigen Platzgebühren in Refrath zu spielen. An Wochenenden ist jedoch - ähnlich wie unter Punkt 2) festgelegt - die volle Platzgebühr zu entrichten.
- 5) Diese Vereinbarung tritt mit Wirkung vom 1.1.1956 in Kraft. Sie wird zunächst für die Dauer von 2 Jahren abgeschlossen und kann frühestens am 1.1.1958 mit einer Kündigungsfrist von 6 Wochen aufgekündigt werden. Wird von dem Kündigungsrecht kein Gebrauch gemacht, so verlängert sich die Dauer dieser Vereinbarung um jeweils 1 Jahr, vorbehaltlich anders lautender Vereinbarungen zwischen den beiden Clubs.

Ebla, den 25. Juli 1955

*U. Zilcken*  
*Herzlichen Dank* *Kieselcke Krueger.*

So konnte 1956 auf der Anlage in Marienburg eine Jahresbilanz von neun Wettspielen mit internationalen Siegern gezogen werden:

22.4.	Wettspiel für alle	G. Siefer
29.4.	Brügelmann-Pokal	Major G. Fotheringham
27.5.	Vitgerpreis	Konsul E. Vitger
3.6.	Ermunterungspreis	J. Verheyen
17.6.	Preis vom Hahnwald	S.E. Dr. Mertsch
8.7.	Preis von Lindenthal	Frau C. Zilcken
16.9.	Vierer mit Auswahldrive	U. Zilcken/J. Brügelmann
30.9.	Clubmeisterschaft	
	Herren	Franz Bscher
	Damen	Monika Steegmann
3.10.	Marienburg - Refrath	Refrath



Clubmeister 1956 vor dem alten Clubhaus



Platz und altes Clubhaus eingerahmt von Autostraßen



*Altes Clubhaus vor Inbetriebnahme der Rodenkirchener Brücke Mitte 50er Jahre*



*Die Anlage 50 Jahre später*

## Platz, Haus und Club im Wandel

Die Schwierigkeiten mit der Auflage der Stadt Köln, ein neues Clubhaus zu bauen, liegen nicht so sehr in der Finanzierung als vielmehr in der Positionierung des Clubhauses und im Genehmigungsverfahren. Der Vorstand unterbreitet der Stadt Köln den Vorschlag, dem Club das Gelände des ehemaligen Forts VIII zum Bau eines Clubhauses zu überlassen. Diese Vorstellung wird von den beteiligten Dienststellen abgelehnt mit der Begründung, dass das Fort VIII in der Wasserschutzzone 2 liege.

Die Stadt schlägt ihrerseits vor, das Clubhaus an der nördlichen Platzgrenze in der Nähe des vorhandenen 4. Abschlages

zu erbauen. Aber auch mit der Errichtung des Clubhauses an dieser Stelle sind Auflagen verbunden: ein neuer Fahrweg vom Schillingsrotter Weg; ein Kanal mit Kontrollschächten vom Clubhaus zum Militärring; außerdem ein asphaltierter Parkplatz, der mit Ablaufvorrichtungen in den Kanal für anfallendes Oberflächenwasser auszustatten sei.

Dieser Vorschlag findet schließlich die Zustimmung des Vorstandes und der Mitglieder. Mit Planung und Bauaufsicht wird Clubmitglied und Architekt Karl Preus betraut. Den Mitgliedern schildert der Präsident die Schwierigkeiten im Schreiben vom Juli 1958:

*Betr. UNSER NEUES CLUBHAUS*

*Köln, den 25. Juli 1958*

*Wie mir Herr Architekt Preus mitteilt, liegt unser Baugesuch fertig zur Unterschrift bei der zuständigen Behörde des Landkreises Köln. Bekanntlich ist diese Behörde für unser Bauvorhaben zuständig.*

*Die Unterschrift kann deshalb nicht erfolgen, weil*

- a) der Regierungspräsident den von der Gemeinde Rodenkirchen gestellten Antrag im Hinblick auf die Lage im Naturschutzgebiet noch nicht genehmigt hat,*
- a) der hygienische Beirat der Stadt Köln die vom Wasserwerk erhobenen Forderungen technischer Art in Bezug auf die Ausführung des Kanals noch nicht endgültig gebilligt hat.*

*Wir müssen uns immer wieder vor Augen halten, dass es sich in der tat bei unserem Bauprojekt um ein Vorhaben von seltener Kompliziertheit handelt. Es gilt, ein Haus zu bauen, auf einem Grundstück, das zum Teil der Stadt, zum Teil dem Landkreis gehört und das auf einem Naturschutzgebiet, mit einem Abwasserkanal, der durch ein an sich für jedes Vorhaben dieser Art gesperrtes Gelände verläuft. So bewegt sich Herr Preus im ständigen Kontakt zwischen den für die verschiedenen Genehmigungen in Frage kommenden Stellen als da sind: Tiefbauamt, Liegenschaftsamt, Wasserwerk Köln, Gemeinde Rodenkirchen, Landkreis Köln, Regierungspräsident.*

Die Erteilung der Baugenehmigung verzögert sich weiter, weil die Stadt den vom MGC eingereichten Entwurf ablehnt: „das geplante Clubhaus sei zu starr in die Landschaft eingegliedert und passe sich nicht in genügendem Umfange dem vorhandenem Gelände an.“ Der neue Entwurf in Kooperation mit dem städtischen Bauamt sieht dann eine Zweiteilung des Clubhauses vor, wobei in dem einen Baukörper Aufenthaltsraum und Küche und in dem anderen Garderoben, Caddieraum und Nebenräume untergebracht sind. Schließlich steht die Finanzierung des mit 125.000 DM veranschlagten Neubaus und des Kanalanschlusses (30.000 DM):

Köln, den 12. Juni 1958

Betr.: Neubau unseres CLUBHAUSES

Die FINANZIERUNGSMÖGLICHKEITEN sehen demnach etwa wie folgt aus:

Eingegangene Spenden	DM 71.000,-
Noch ausstehende Spenden, aber zugesagt	DM 20.000,-
Auf Abruf bereit	DM 5.000,-
Noch nicht bezahlte Umlage	DM 2.000,-
Zuschuss der Stadt Köln	DM 10.000,-
Zuschuss des Landes NW	DM 10.000,-
Darlehen Nordstern	DM 25.000,-
	<hr/>
	DM 143.000,-

Fehlende 13 000 DM sollen durch Einsparungen in der Ausführung und Ausstattung sowie durch einen zu erwartenden Überschuss für das Jahr 1958 gedeckt werden. Für den Kanalanschluss vom Clubhaus zum Militärring legen Platz-

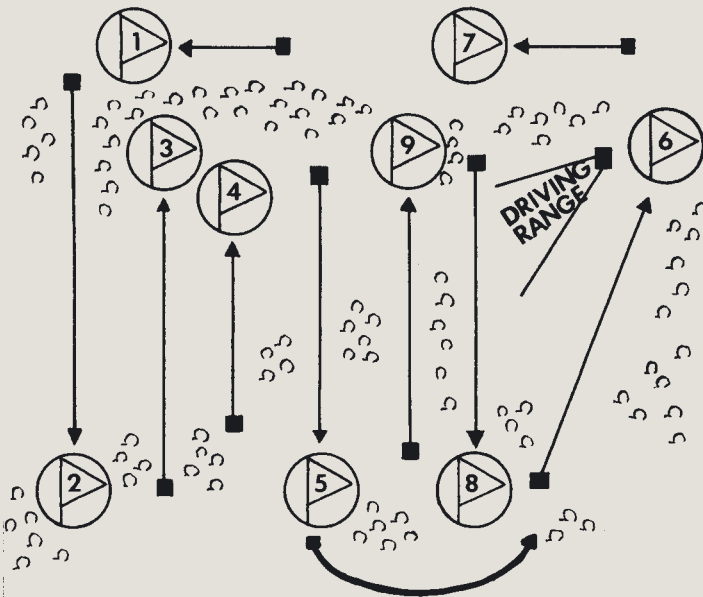
wart Sobota und Pro H. Becker mit einigen Hilfskräften Hand an.



Fast fünf Jahre nach der Erteilung der Auflagen durch die Stadt Köln kann mit den Bauarbeiten am Clubhaus begonnen werden. Während der Planungs- und Bauphase wird auch an der Gestaltung und Aufbereitung des Platzes gearbeitet, vor allem an den Spielbahnen 5 und 6. Das Grün des alten Loches 5 wird abgetragen und zur Auffüllung der neuen Spielbahn 6 verwandt. Eine Schneise durch den Wald erbringt ein tadelloses Loch 6 (Par 4). Mit der verlängerten Spielbahn 6 und dem neuen Grün 5 scheint die Wiederherstellung und Neuanlage des Platzes abgeschlossen. Aber die Lage des neuen Clubhauses verlangt eine Änderung der Lochfolge und die Anlage einer neuen Spielbahn auf dem Plateau des Forts VIII. Dies wird möglich, weil die Stadt eine Parzelle von 1500 qm aus dem Terrain des Forts zur Neugestaltung des Platzes dem Club überlässt.



CLUBHAUS



## Marienburger Golf-Club e.V.

### Platzregeln:

Hemmnisse nach Regel 24 a + b sind alle innerhalb des Platzes befindlichen Drahtnetze und die Kontrollschächte von Brunnenanlagen. Trifft ein Ball den Schacht auf dem 6. bzw. 15. Fairway, kann der Schlag straflos wiederholt werden.

Unterschied	Schläge im		Unterschied	Schläge im	
	Zweier	Vierer		Zweier	Vierer
1	1	0	13	10	5
2	2	1	14	11	5
3	2	1	15	11	6
4	3	2	16	12	6
5	4	2	17	13	6
6	5	2	18	14	7
7	5	3	19	14	7
8	6	3	20	15	8
9	7	3	21	16	8
10	8	4	22	17	8
11	8	4	23	17	9
12	9	5	24	18	9

„Mit Freuden, aber auch manchmal mit Kummer haben wir hier eine schöne Heimstatt für unsere 250 Mitglieder gebaut.“ Mit diesen Worten beginnt die Rede von Clubpräsident Jan Brügelmann aus Anlass der offiziellen Eröffnung des Clubhauses am 25. September 1959 vor geladenen Gästen. Besonders herzlich begrüßt der Redner DGV-Präsident Willy Schniewind. Zudem sieht man die gesamte Stadtspitze mit Oberbürgermeister Burauen, Bürgermeister Dr. Schwering, Oberstadtdirektor Dr. Adenauer und Stadtdirektor Berge.

„Eine ständige grüne Redoute mit diplomatischen Empfängen“, so charakterisiert Oberbürgermeister Burauen die in den Grüngürtel der Stadt Köln eingebettete Anlage des Clubs. Er würdigt die Tatsache, dass Angehörige von 15 Nationen und viele im Raume von Köln und Bonn ansässige Diplomaten – neben zahlreichen Kölner Bürgern – Mitglieder des Clubs sind. „Ich bin, was das Golfspiel angeht, nur ein Lehrling, ein Caddie“, sagt der Oberbürgermeister ferner schmunzelnd und zeigt damit, dass er die „Caddie-Fibel“, die ihm zur Vor-



Zwischen gepflegtem Rasen und hohen Bäumen: das neue Heim des Marienburger Golf-Clubs. Von den großen Fenstern des Klubraums geht der Blick über die weite Anlage. Ein Haus ohne luxuriösen Aufwand, aber schön und zweckmäßig. Foto: Spielmans

# OB studierte Golffibel

Das neue Heim des Marienburger Golf-Clubs wurde eingeweiht

bereitung für seine Ausführungen zur Verfügung gestellt worden ist, gut studiert hat. Indem er sich an den Bürgermeister, der der Opposition angehört, wendet, fährt er dann fort: „So darf man mit fremden Schlägern keine Schwünge machen, weder reden, flüstern noch sich bewegen. Wir würden uns im Rat der Stadt Köln glücklich schätzen, wenn bei unseren Sitzungen die Praktiken dieser Caddie-Fibel ebenfalls zur Anwendung kämen.“

DGV-Präsident Schniewind würdigt die Arbeit des MGC als Leistung im Interesse des Golfsports insgesamt. Er regt die Stadtspitzen an zu prüfen, ob innerhalb des Grüngürtels auch öffentliche Golfplätze geschaffen werden könnten, um den Golfsport weiten Bevölkerungskreisen zugänglich zu machen. Ein leibhaftiger Kölner Caddie krönt „op Kölsch“ den Abschluss der Feierstunde:

Höhr Ehr Lückcher, lot Üch sagen  
dat wor allet schön un jot  
wenn Ehr mech noch Jolf dät fragen  
zu dem Täschedragen jehöhr Moot!

Nevenamplich schon seit Johren  
ben als Caddie ich dobei  
han so manche Ball verlore  
nä, wo dat en Biesterei:

Etz weed probeet, dann weed gehack  
erneut anveseet, dann noch ens en Schlag,  
no links und rächs en de Wälder geklopp  
un is der Ball fott, krieg ich se jezopp.

Dann weed lamenteet, jesöck un geschannt,  
ärm! Lück, als wören se avgebrannt!  
Nur ich han de Rauh fot, ich räch mich net op,  
ich denk mer dann heimlich, och blos doch jet drop!

Vielleich dann op meddag mer kumme dann heim  
mit Hunger bes unger de Ärm,  
dann weed noch jestrurz und mallich verzällt,  
we schön et wor, we jot hä gespellt!

Dann jitt et Grosche un off noch jet drop  
und han ich dann Pech, wo et ne kniestige Kopp.  
Dann noch Schläger gewäsche un noch jet jeschwaat  
un schliesslich sich durch die Koht jemaht.

Ävver no ens im Änz (Ernst), "Golf is doch schön!"  
Versöck ens, dann künt Ehr et selver sehn!  
Doch ich halt de Muul un hau och jetzt av,  
däm Huus 3 mal Hoch und Üch: "Köllen Alaaf!"

Schließlich steht ein gemischter Vierer zum Vorführspiel über drei Löcher bereit: als Senior Ernst Leybold, als Deutsche Jugendmeisterin Monica Steegmann, als Jugendmitglied Jörg Frese und Golflehrer Herbert Becker. Bei schön-



OB Burauen,  
Clubpräsident,  
Stadtdirektor Berge  
(v. links)



Oberstadtdirektor  
Adenauer,  
Clubhausarchitekt  
Preus (v. links)



*Das Gesicht des ersten Clubraums*

tem Wetter können sich so die Gäste davon überzeugen, dass Golf von jedem – ungeachtet des Alters – gespielt werden kann. Gäste und Mitglieder beschließen diesen für den Marienburger Golf Club so bedeutsamen Tag mit einem geselligen Abend.

Für das gesellige Leben im Club trägt der Vorstand immer wieder Vorsorge durch Neugestaltung des Clubhauses. In der Mitgliederversammlung am 20.9.1967 wird einstimmig beschlossen, den Clubraum umzugestalten: Die Bar soll in einen an den Clubraum angrenzenden Raum verlegt wer-

*Neugestalteter  
Clubraum 1968*



*Die nächsten  
Verwandlungen  
des Clubraums  
in den 80er und  
90er Jahren*





den. Decke, Bodenbelag, Wände des eigentlichen Clubraums sollen renoviert werden und das Interieur gemütlicher ausfallen. Der Finanzierungsvorschlag des Vorstands bildet die Grundlage: 30.000 DM werden aus der laufenden Umlage und dem Clubvermögen bereitgestellt; 29.000 DM durch freiwillige Spenden aufgebracht. Die zeitgemäßen Plä-

ne liefert ein kompetentes Clubmitglied, Frau Kühnen. Am 3. Februar 1968 werden der neue Clubraum und die angrenzende Bar eingeweiht.

Der gesellschaftliche Höhepunkt ist in jedem Jahr ein Golfball, der anfangs in amerikanischen bzw. englischen Clubs



*Golfball im Excelsior 1965*

in Bad Godesberg abgehalten wird. Seit 1965 lädt der MGC-Vorstand alljährlich im späten Herbst zum Golfball in das Excelsior Hotel Ernst ein.

Die Unterbringung der Golfwagen und -taschen im Clubhaus gestaltet sich zunehmend schwieriger und stört die Abläufe im Clubhaus. So errichtet man 1981/82 ein als „Baracke“ titulierte Nebengebäude, in dem die Sportutensilien unterkommen. Außerdem werden im Clubhaus sowohl die sanitären Anlagen als auch die Garderobenräume umgebaut und der Clubraum durch Verlagerung des angrenzenden Proshops erweitert.

Anfang der 90er Jahre errichtet der MGC ein zusätzliches Schlägerhaus. Der Proshop wird aus dem Clubhaus ausgelagert. Die Garderoben können erweitert und renoviert werden. Im Zuge dieser Maßnahmen werden Clubraum und Kü-



*Die heutige Garderobe noch als Caddieraum*

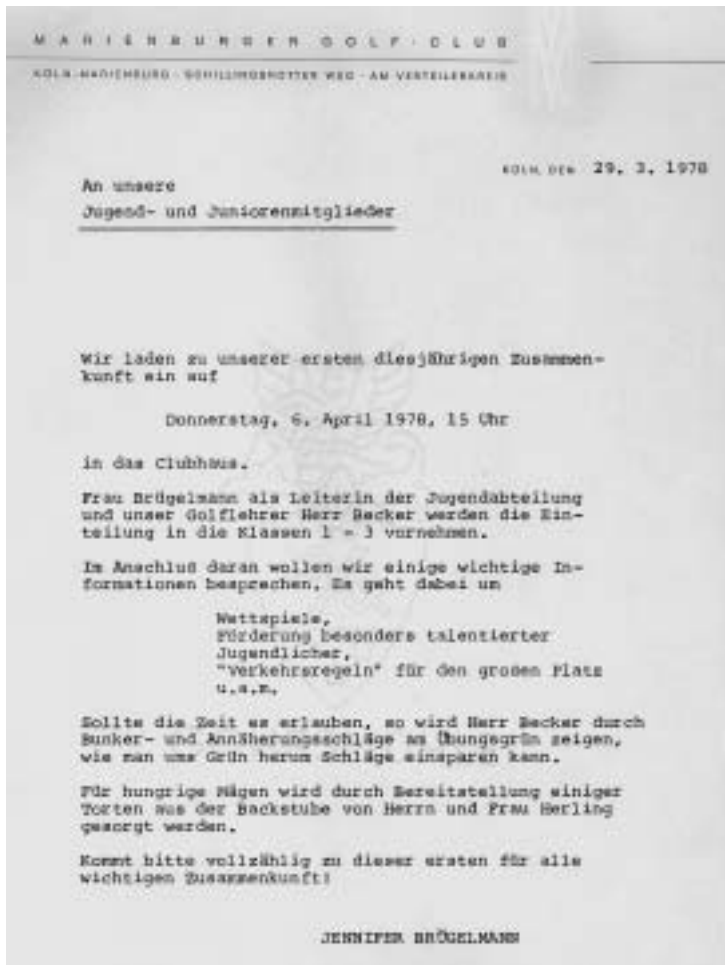
chenanlage neu gestaltet und eingerichtet. Damit wird auch das Clubleben unterstützt, das allein für die Mitglieder des Clubs gastronomisch geführt wird.

In der zweiten Hälfte der 90er Jahre ist für den Betriebshof eine Neugestaltung angesagt. Unansehnliche alte Schuppen müssen dafür abgerissen und durch eine Maschinenhalle nach dem neuesten Stand der Technik ersetzt werden. Gleichzeitig ersetzen die rührigen MGC-ler die alte Abschlaghütte durch eine großzügigere Neuanlage. Während man bei anderen Sportarten auf städtische Sportstätten-Erneuerung wartet, bleiben die Golfer mit ihren privaten Anlagen immer wieder mit eigenen Mitteln am Ball.

Von Beginn an legt der MGC großen Wert auf die Ausbildung von Jugendlichen. Bereits in den 60er-Jahren erreicht Frau Dickel als Betreuerin der Jugendlichen beim Vorstand,

dass 10–12 Jugendliche regelmäßig unentgeltlichen Golfunterricht bei Golflehrer H. Becker erhalten.

In einem Protokoll der Mitgliederversammlung vom 22.12.1980 wird über die Entwicklung des Jugendgolfs berichtet. Es sind insgesamt 107 Jugendliche im Club eingetragen, fast ausschließlich Kinder von Mitgliedern. Im Jahre 2002 betreut Frau Dr. Oppenhoff etwa die gleiche Zahl



von Jugendlichen. Hinzu ist ein inzwischen bewährtes Leistungstraining für 10–14jährige gekommen. Bereits seit 1978 werden für Jugendliche Versammlungen abgehalten, um anstehende Fragen gemeinsam zu besprechen.

Aus der Sicht eines auf Jugendlichkeit fixierten Sportverständnisses wird gerade das Golfspiel als Tummelplatz für weniger sportive Senioren bemitleidet. Man weiß offenbar nicht, dass gerade in Golfclubs eine intensive Wettspielkultur im Seniorenbereich gepflegt wird und dass hier tatsächlich ein das ganze Leben begleitendes sportliches Spiel offeriert und praktiziert wird. So gibt es auch im MGC die jährliche Meisterschaft der Seniorinnen und Senioren, die hier für 1986 mit der Gewinnerin Frau Eckrodt und dem Gewinner Herrn Wahlen (auf den mittleren Sitzplätzen) zum Fototermin gebeten wurden.



*Kaum eine Sportart bietet so häufigen Wettspielbetrieb für Seniorinnen und Senioren wie das Golfspiel*



*Drei Clubpräsidenten in der Ära W. Lück (v. links): Paul Bauwens-Adenauer (ab 2001), Jan Brügelmann (1955–1985),  
Walter Lück (2. v. r., 1985–1988) mit Inge Oppenhoff, Edmund Burgard und Gottlieb Wahlen*

Nach wie vor gehen Platzpflege und Neuerungen weiter. Schwerpunkt 2002/03 ist der Neubau einer Bewässerungsanlage. In Eigenleistung soll die Drivezone von Fairway 5 bis ca. 220 m eingeebnet werden. In den nächsten Jahren muss dann auch die Abwasserdruckleitung von 120 m vom Clubhaus bis zum öffentlichen Kanal erneuert werden. Immer wieder Herausforderungen an die ehrenamtlichen Vorstände.

Die größte Herausforderung für einen Golfclub bleibt die Platzgestaltung selbst, die immer wieder neue Spannung für das Spiel erzeugen muss. Eine Generalüberholung scheut man lange Zeit in Marienburg, weil die Pachtfrage ungelöst ist. Im Jahre 2002 gelingt es dem Vorstand eine Pachtverlängerung um 25 Jahre bis 2027 auszuhandeln. Dies ist nun die Basis für eine grundlegende Platzrenovierung in allen seinen Elementen. Neben der genannten Beregnungsanlage geht es an die Aufarbeitung der Abschläge, der Bunker, der Fairways, und der Grüns. Auch die Längen der Bahnen können gestreckt werden. Danach sollen die Ergebnisse des neuen DGV-Ratings auf dem Platz dokumentiert werden.

Die Marienburger Golfer können sich seit Jahren auf einen intimen Kenner ihres inzwischen parkartig herangewachsenen Platzes verlassen, mit dem er auf Du und Du steht. Sogar in den Rändern der Anlage an den Autobahnen haben sich Fauna und Flora prächtig entwickelt. Neben der intensiven Pflege der Abschläge und Grüns hütet Erwin Schicke seit langen Jahren sein Stück Natur, das er sogar mit eigenen Bienen bevölkert hat. Er kennt jeden Winkel und schützt jene Bereiche, in denen das Suchen der Bälle Pflanze und Tier stören würde. Eine Führung durch Erwin Schicke über „seinen“ Platz lohnt sich. Man entdeckt mehr als Golf und begreift die gegenseitige Steigerung von Spielreiz und Landschaftsreiz.

### **Gedanken eines Clubpräsidenten (J. B. 1967)**

Der einzige Weg, einen Golfclub richtig zu führen, besteht in einer Art von wohlwollender Diktatur. Zwar sind die Leute gegen Diktaturen und bevorzugen stattdessen Ausschüsse. Als jemand einmal sagte, wie schön es für Lindberg gewesen sein muss, allein den Atlantik zu überqueren, wurde ihm geantwortet: „Es wäre aber noch bemerkenswerter gewesen, wenn er das mit Hilfe eines Ausschusses geschafft hätte.“

Ein anderer hat einmal den Idealvorstand als aus drei Personen bestehend bezeichnet. Zwei Personen sollten zweckmäßigerweise häufiger durch Krankheit verhindert sein. Tatsache ist jedoch, dass viele Leute sehr positiv in Vorständen mitarbeiten. Einige von ihnen tun das sehr gut. Andere können endlos an einfachen Problemen herumkauen z. B. „sollen wir eine neue Flagge für das Clubhaus haben oder nicht“. Und sie diskutieren das über mehrere Wochen. Aber im allgemeinen tun sie nichts Böses und es macht sie glücklich, irgend etwas zu tun, was ein anderer nicht erledigen kann.

In dieser Rolle kann ich mich allerdings nicht vorstellen. Am liebsten leite ich den Club in der Bar sitzend um das zu tun, was man überschreiben kann mit „ein gutes Gespräch haben über die schlechten und guten Dinge in diesem Verein“.

Ein anderes Sprichwort schätze ich sehr. Es sollte in jedem Besprechungszimmer eines Clubhauses hängen mit dem Text: „Warum überlassen wir die Dinge nicht sich selbst?“

Vielleicht der gefährlichste Mann in einem Vorstand ist derjenige, der sich einbildet, ein guter Golfarchitekt zu sein. Er ist wirklich eine Gefahr und für ihn gilt insbesondere die Ansicht, „die Dinge auf sich beruhen zu lassen“.

Viele Golfer beanspruchen diesen Luxus gar nicht. Sandbunker z. B. sind ja nur ein Überbleibsel von den ersten Tagen, als Inlandgolf nicht hoch geschätzt wurde und man sich bemühte, die Seeplätze durch Anlage von Bunkern zu imitieren. Die Grüns brauchen auch nicht so groß zu sein. Man kann sogar für's erste die Löcher etwas erweitern. Bei den Spielbahnen will man doch nur eine anständige Lage. Es gibt hier einen billigen Weg, diese zu garantieren: Man spiele Winterregeln während des ganzen Jahres.



*Der Preis des Präsidenten ist gestiftet, die Sieger werden gefeiert und ein Präsident muss Hände schütteln – am 6. Mai 1995 offenbar in bester Laune.*



Obwohl die verpflichtende Doppelmitgliedschaft und die Spielerlaubnis auf dem jeweils „fremden“ Platz Spannungen zwischen dem Golf- und Land-Club Köln in Refrath und dem stadtnahen MGC erzeugen, finden alljährlich Wettspiele zwischen beiden Clubs statt. Das erste Clubwettbewerb nach der offiziellen Gründung des MGC wird am 4. Okto-



ber 1953 ausgetragen. Noch besteht die Mannschaft des MGC fast nur aus Alliierten und Angehörigen des diplomatischen Corps. Das Clubwettbewerb drei Jahre später sieht bereits die deutschen Spieler in der Mehrzahl. Beide Clubs stifteten 1966 den Cologne Intime Cup, einen silbernen Wanderpokal auf Kristallfuß, der jährlich ausgespielt wird.

Heute bestehen nur noch Erinnerungen an die freundschaftlichen und in der Nachkriegszeit gar nicht so selbstverständlichen Kontakte des MGC zum Golf Club der in Brüggen bei Mönchengladbach stationierten Royal Air Force (RAF). Mitglieder des MGC, die im Dienste der RAF stehen und deren Dienststelle in Bonn bzw. Köln ist, spinnen die Fäden zwischen beiden Clubs. Besonders beeindruckt sind die Marienburger immer von der überaus liebenswürdigen Aufnahme durch die Briten und von deren Platz in Brüggen, hier am 22.5.1960. Wegen undurchdringlicher Roughs und schmaler Fairways verschwindet so mancher Ball über die Landesgrenze nach Holland.

Ergebnisse 1958			
		Vierer	
<i>R.A.F.-Golf Club</i>		<i>Köln-Marienburg</i>	
Wg. Cdr. Duncan-Smith (3)/		Maj. Gen. Thatcher (6)/	
S/Ldr. Brown (4)	3+2 1	Maj. Keene (8)	— —
Maj. Knowles (2)/		Maj. Thomas (9)/	0 1/2
Flt. Lt. Osterberg (8)	0 1/2	Maj. Mehner (9)	0 1/2
Flt. Lt. Ledbury (9)/		Brügelmann (10)/	
Sqn. Ldr. Burgess (10)	— —	von Richter (10)	4+2 1
Sqn. Ldr. Tricker (15)/		Verheyen (16)/	
Flt. Lt. Mould (1)	— —	von Pffetten (16)	4+3 1
	1 1/2		2 1/2
		Einzel	
Maj. Knowles (2)	3+1 1	Maj. Gen. Thatcher (6)	— —
W. C. Duncan-Smith (3)	— —	Maj. Keene (8)	3+2 1
Sqn. Ldr. Brown (4)	— —	Maj. Thomas (9)	2 auf 1
Flt. Lt. Osterberg (8)	— —	Maj. Mehner (9)	4+3 1
Flt. Lt. Ledbury (9)	— —	Brügelmann (10)	4+3 1
Sqn. Ldr. Burgess (10)	5+4 1	von Richter (10)	— —
Sqn. Ldr. Tricker (15)	2+1 1	Verheyen (16)	— —
Flt. Lt. Mould (15)	— —	von Pffetten (16)	3+2 1
	3		5
Gesamt	4 1/2		7 1/2



Die MGC-Mitglieder haben IHNEN Haus, Hof und Platz anvertraut:



die Golfplatzpflege  
Erwin Schicke,  
seit 33 Jahren mit Fauna  
und Flora auf Du



den Spielbetrieb  
der Mitglieder  
und Gäste  
Norbert Hemp  
(seit 20 Jahren)  
und  
Richard Hemp  
(seit 14 Jahren)  
als Caddiemeister



die Club- und  
Platzbetreuung  
Jürgen Strätz im  
Sekretariat



das Lernen und Trainieren des Golfspiels  
Golflehrer Wolfgang Esser, Clubmitglied seit seiner Jugend

Die Reihe der Präsidenten:



*Jan Brügelmann*



*Walter Lück*

Den alliierten Präsidenten der Gründungsphase  
Gerald S. Bushnell (1953), Jack Lennon (1954),  
C.A.L. Nicholls (1955)

folgen die deutschen Präsidenten  
Jan Brügelmann (1955–1985), Walter Lück (1985–1988),  
Dr. John Werner Madaus (1988–2001)  
und Paul Bauwens-Adenauer (seit 2001)



*Dr. John Werner Madaus*



*Paul Bauwens-Adenauer*

## Marienburger Golfhimmel

Welcher Club startet schon in der ersten Spielsaison nach der Gründung mit einem doppelten Meistertitel? Die nationale und internationale Meisterschaft von Deutschland 1954 für *Lieselotte Strenger* liegt in der Logik ihrer Spitzenkarriere seit 1934 und endet erst nach mehr als drei Jahrzehnten 1966 – trotz der spiellosen Kriegszeit als 19-fache Nationalspielerin.

Die Liste ihrer Titel in Deutschland, Österreich und der Schweiz ist lang und wechselt zwischen Einzel-, Vierer- und Mannschaftsmeisterschaften. Der Bundespräsident zeichnet sie 1955 mit dem höchsten Sportorden aus, dem Silbernen Lorbeerblatt, nachdem der DGV schon im MGC-Gründungsjahr die Goldene Ehrennadel an sie verliehen hat. Als playing und non playing captain der Nationalmannschaft bleibt sie noch lange im Spiel und wird mit ihrer Integrationskraft für den MGC und die Damen-Nationalmannschaft zum Zentrum einer verschworenen Gruppe.

Die Gruppe formiert sich Ende der sechziger Jahre aus eigener Jugendarbeit und durch schon ausgebildete Spielerinnen und Spieler aus Refrath, Hannover und dem Krefelder Club, der mit Heino Blum für eine kompetente Jugendarbeit auch für den DGV steht. Die stadtnahe Lage des kleinen Platzes, die Studienmöglichkeiten an Universität, Pädagogischer und Sporthochschule und der rührige Heimatclub der DGV-Kapitäne für Damen und Herren üben wohl Anziehungskraft aus, zumal hier DGV-Lehrgänge von Spitzenspielern wie Flory van Donck aus Belgien und Peter Thomson aus England angeboten werden.



Um Lieselotte Strenger scharen sich insbesondere Marion Petersen, Jeanette Edye und Monica Steegmann. Sie bilden mit Christian Strenger, Friedrich C. Janssen, Jürgen Th. Wegmann, Jörg Frese, Manfred Oebel, Thomas Bscher und Gisbert Groos eine verschworene Gruppe. Man geht gemeinsam schon mal kegeln und findet nach dem Studientag bzw. Job im nahen Club immer Trainingspartner. Bald steht fest: wir holen den Clubpokal nach Köln. In kölscher Manier „erfinden“ sie eine Clubkleidung mit gelb-blauen Socken, treten zwar als „Schönste“ an, aber verlieren 1968. Im dritten Anlauf 1970 klappt es. Der Stadtanzeiger jubelt über das Ergebnis.



## Golftitel für Marienburg

GB Bad Ems — Deutscher Mannschaftsmeister im Golf wurde in Bad Ems erstmals der Marienburger Golfclub aus Köln durch einen 6,5:4,5-Steg über den Vorjahrsfinalisten GC Garmisch-Partenkirchen. Nur in den Vierern erspielten sich die Kölner mit 2,5:1,5 den Vorsprung; die Einzel gingen 4:4 aus.

In der Vorschlußrunde hatten die Kölner Glück: Nach einem 6:8 gegen den Münchner SC entschieden die 26 18 gewonnenen Löcher für sie. Den Titel gewannen: Marlon Petersen, Jürgen Wegmann, Christian Strenger, Fiete Jansen, Gisbert Groos, Manfred Oebel, Jörg Frese und Thomas Becher.

StA 147 > 29. Juni 1970

*Clubpokalmeister 1970 mit Schlachtenbummlern*



## Clubpokal von Deutschland 1970 Bad Ems

München		Köln-Marienburg	
VIERER			
Feustel/Echter		Weghmann/Strenger	2+1 1
Ammer/Maninger	0 1/2	Frl. Petersen/Janssen	0 1/2
Renz/Huber		Groos/Oebel	6+4 1
Schöler/Kilian	2+1 1	Frese/Bscher	
	ges. 1 1/2		ges. 2 1/2
München		Köln-Marienburg	
EINZEL			
Maninger		Weghmann	1 auf
Echter		Strenger	3+1 1
Feustel	2 auf 1	Janssen	
Huber		Oebel	7+5 1
Ammer	4+3 1	Frl. Petersen	
Renz		Groos	7+5 1
Kilian	2+1 1	Frese	
Schöfer	5+4 1	Bscher	
	ges. 4		ges. 4
<b>Ergebnis 1970</b>	<b>5 1/2</b>		<b>6 1/2</b>

Das Jahr darauf wird der Coup wiederholt, Mannschaft und Club sind im deutschen Golfhimmel. Die Stadtspitze greift zur Feder und die Zeitschrift „Golf“ spricht zu Recht vom „Staraufgebot“ in der Mannschaft, denn auch mit manch weiteren nationalen und internationalen Titeln kann sich der Club nun schmücken, auch wenn die persönlichen und beruflichen Biografien seiner Stars bald in andere Städte und Clubs münden. Goldene Ehrennadeln des DGV gehören bei ihnen zur Normalausstattung.

## Der Bürgermeister der Stadt Köln

Marienburg Golf-Club  
z.Hd. Herrn Jan Brügelmann

5 KÖLN, den 1. Juli 1970  
Rathaus  
Fernruf 21 82 90

5 K Ö L N 51  
Schillingsrotterweg

Lieber Herr Brügelmann!

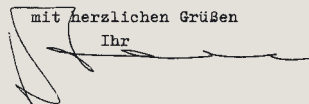
Ihnen und der Mannschaft des Marienburg Golf-Clubs gratuliere ich recht herzlich zum erstmaligen Gewinn der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Golf.

Nach einem spannenden und harten Kampf konnten die Spieler Ihres Vereins, die hervorragende Leistungen zeigten, die besseren Nerven besaßen und – das gehört wohl auch dazu – das Glück des Tüchtigen hatten, das Endspiel knapp aber verdient für sich entscheiden.

Ich habe mich sehr darüber gefreut, zumal mit diesem Erfolg wieder der Ruf Kölns als einer Hochburg des Sports unterstrichen wurde.

Zum anderen wird diese Meisterschaft einen gewissen Popularitätsgewinn für den Golfsport bringen, der ein Schritt hin zum Volkssport Golf bedeuten kann.

mit herzlichen Grüßen  
Ihr



(Dr. Jacobs)

## Clubpokal von Deutschland 1971 Bad Ems Schlussrunde

Marienburg		München	
VIERER			
Janssen/Steegmann	0 1/2	Adam/Steinhardt	0 1/2
Groos/Oebel	0 1/2	Jochums/Suttner	0 1/2
Fr. Strenger/ Weghmann	1 auf 1	Heinrigs/Krings	
Fr. Weghmann/ Strenger	4+3 1 ges. 3	Krause/Hackenberg	ges. 1
Marienburg		München	
EINZEL			
Weghmann		Jochums	3+2 1
Oebel	1 auf 1	Heinrigs	
Janssen	3+2 1	Steinhardt	
Strenger	0 1/2	Adam	0 1/2
Fr. Steegmann		Krings	2+1 1
Groos	4+3 1	Suttner	
Fr. Weghmann		Hackenberg	3+2 1
Frau Strenger		Krause	5+4 1
	ges. 3 1/2		ges. 41/2
<b>Ergebnis 1971</b>	<b>6 1/2</b>		<b>5 1/2</b>



## Golfer wieder Meister

### Marienburger gewannen „Pokal von Deutschland“

Bo Köln Die Marienburger Golfer blieben Deutscher Mannschaftsmeister; denn sie gewannen in Bad Ems zum zweitenmal hintereinander den riesigen „Clubpokal von Deutschland“. Allerdings mußten ihre Schlachtenbummler in der Gluthitze noch mehr schwitzen, da das Endspiel gegen den Münchener GC nur knapp mit 6,5:5,5 Punkten gewonnen wurde.

Entscheidend war der 3:1-Vorsprung in den Vierern, in denen die Marienburger mit drei Siegen und zwei Unentschieden sogar unbesiegt blieben. Doch in den anschließenden Einzeln hatten die Münchener mit 4,5:3,5 ein kleines Plus. Freute sich Dan Brügemann, der Präsident der Marienburger Golfer: „Das ist das schönste Geschenk zu meinem morgigen 50. Geburtstag!“

Immerhin verteidigten die Marienburger den Titel und Pokal ohne die Rekordnationalspielerin Marion Petersen, die nur am Freitag beim 7,5:4,5-Erfolg über den sechsmaligen Rekordmeister Hamburger GC dabei war und dann als Mannschaftskapitän der deutschen Juniorinnen-Mannschaft zur Europameisterschaft nach Venedig fliegen mußte.

Den überraschenden Fernkampf-Qualifikationsbesten LGC Düsseldorf-Hubbelrath besiegten die Marienburger dann ebenfalls mit 7,5:4,5 und im Endspiel erkämpften die Nationalspieler Jürgen Weghmann, Christian Strenger, Fiete Janssen, Monica Steegmann als amtierende nationale Deutsche Meisterin, Jeannette Weghmann und die immer noch unverwundliche Lieselotte Strenger sowie Manfred Oebel und Gisbert Groos den erneuten Marienburger Meisterschaftserfolg.

Sta 1, 33 1 2. Juli 1971

Marion Petersen, seit 1974 Frau Thannhäuser und derzeitige DGV-Vizepräsidentin, kommt Lieselotte Strenger vom Erfolg her und wohl auch ihr persönlich am nächsten, übertrifft sie als 69-fache Nationalspielerin zwischen 1961 und 1981. Oft stehen am Montagmorgen Schulleiter und Schüler der Hauptschule Wesseling bereit, um der zum Dienst Eilenden zu gratulieren, die vom Wochenende einen Sieg mitbringt. Nach dem ersten Einsatz als Vierzehnjährige bringt sie es zur Rekordnationalspielerin des DGV und trägt sich in verschiedenste Meisterschaftslisten ein – ob Internationale Offene, Nationale oder Internationale Amateurmeisterschaft, ob von Deutschland, Österreich, Luxemburg oder



*Marion Thannhäuser 1969*



*Jeanette Wegmann*



*Monica Steegmann*

der Schweiz. Teilnahme an Europa- und Weltmeisterschaften gehören zur Routine. Zum MGC stößt sie als Internationale Deutsche Amateurmeisterin aus Krefeld und lässt sich 1975 in Hamburg nieder. Aus Hannover kommt *Jeanette Edye*. Unter dem Namen *Wegmann* holt sie 1972 die Internationale Amateurmeisterschaft von Deutschland und

spielt zwischen 1968 und 1977 27 mal im Nationalteam. *Monica Steegmann* ist zwischen 1959 und 1966 20-fache Nationalspielerin und entstammt der MGC-Jugendarbeit unter Herbert Becker. Mehrfache Juniorenmeisterin, sammelt sie seit 1958 ein Jahrzehnt lang internationale wie nationale Amateurtitel in Deutschland und der Schweiz.



*Jürgen Th. Wegmann und Friedrich C. Janssen 1969*

*Jürgen Th. Wegmann* reüssiert als Junior von 1960 bis 1966 auf deutschen und europäischen Mannschaftsebenen bis zur Europameisterschaft und Kontinentauswahl. Er kann sich auch in der Herrenklasse mit jeweils einem Einzeltitel bei der Nationalen Offenen und Nationalen Amateurmeisterschaft von Deutschland sowie bei der Internationalen



*DGV-Präsident H. O. Krings gratuliert Christian Strenger 1978*

Meisterschaft von Luxemburg schmücken. Als nationaler Teamspieler zwischen 1963 und 1973, u.a. auch bei Europa- und Weltmeisterschaften, ist er 27 mal für den DGV im Einsatz. *Friedrich C. (Fiete) Janssen* kommt 1968 aus der Krefelder Golfjugend und als Internationaler Amateurmeister von Deutschland nach Köln, wo er bis heute in Marienburg lebt.



*Thomas Brügelmann  
1977 vor dem  
„Siegesputt“*

Janssens 32 Einsätze im Nationalteam zwischen 1960 und 1976 gehen nahtlos über in die nach Jan Brügelmann übernommene Rolle als Kapitän der Herren-Nationalmannschaft von 1976 bis 1981. Stolz ist er darauf, dass der eingeschworene Freundeskreis in den 70ern die Kölner Stadtmeisterschaft „erfindet“, die zunächst nur zwischen Refrath und Marienburg ausgespielt werden kann – bis die Clubszene um Köln sich erweitert.

Aus den Golf-Familien des MGC gehen noch *Christian Strenger* und *Thomas Brügelmann* als Spitzenspieler hervor. Christian Strenger eifert seit 1964 dem Vorbild seiner Mutter nach und steht mit ihr in den siegreichen Clubpokal-Mannschaften des MGC. Als Nationaler und Internationaler Amateurmeister von Deutschland kann er sich auch noch 1981 mit der Meisterschaft von Marokko schmücken. In 39 Mann-

schaftsspielen bis zu Welt- und Europameisterschaften und in der Kontinentauswahl spielt er zwischen 1966 und 1978 erfolgreich.

Für eine neue jugendliche Spieler-Generation stehen Stefanie Eckroth und Thomas Brügelmann im Übergang zu dem 80er Jahren. Thomas Brügelmann gewinnt 1977 die Juniorenmeisterschaft von Deutschland. Selbstverständlich zählen die Nationalmannschaften Ende der 70er Jahre auch auf ihn. Stefanie Eckroth kommt drei Jahre hintereinander von 1975 bis 1977 als Vizemeisterin der Juniorinnen nach Marienburg zurück. Man kann sich Feier und den Stolz 1977



*Stefanie Eckrodt 1977  
zum dritten Mal Zweite*